

Eraucnvolle Begebenheit zu Senlis,
am 13. Dec. 1789.

Wir müssen noch einmal an dasjenige erinnern, was sich zu Senlis ereignete. Es gehört nicht auf die Rechnung der Revolution, aber wohl unter die Unfälle und Verbrechen, welche, wie es scheint, mit jeder großen Umwälzung unzertrennlich verbunden sind.

Die Nationalgarde begab sich vom Gemeindehause nach der Kathedrale, wo ihre Fahnen eingeseget werden sollten. Kaum hatte sie fünfzig Schritte zurückgelegt, als der Zug durch einen Flintenschuß gestört ward, der aus einem Fenster fiel und einen Trommelschläger verwundete. Noch mehrere Schüsse folgten, alle aus einem Hause, und tödteten drei oder vier Bürger. Der Sohn eines Deputirten ward am Arm verwundet, und der Kommandant der Büchschützen tödlich in die Brust getroffen. Man stieß die Thüren ein; aber das Innere des Hauses war im Stande, eine Belagerung auszuhalten. Der Mörder hatte im Voraus Anstalten zu einer hartnäckigen Vertheidigung gemacht. Die Beile und Hacken der Sappeurs überwandten endlich alle Hindernisse. Allein in dem Augenblick sprang eine Mine mit all' ihren Schrecken und einem fürchterlichen Geprasel. Das Haus flog in die Luft, und sechszig Menschen wurden unter dem Schutt begraben. Der Urheber dieses Unglücks Namens Billion, war selbst der erste, welcher die schreckliche Wirkung seines Privathasses erfuhr. Er war aus dem Korps der Büchschützen weggejagt worden.

Die Revolution, groß und erhaben in sich selbst, gab den Leidenschaften der Menschen einen größern Spielraum, als sie je gehabt hatten.